

1. Bildung

1.1 Hintergrundinformationen zum Thema

Bildung schafft Chancen

Bildung hat sowohl für Individuen als auch für ganze Gesellschaften eine zentrale Bedeutung. Zum einen spielt sie eine wichtige Rolle für die Entwicklung der kulturellen Identität von Einzelnen: Das Erlernen von Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben, Rechnen erleichtert das Alltagsleben, erhöht die Eigenständigkeit sowie das Selbstbewusstsein. Es befähigt zum Weiterlernen und ist die Voraussetzung für selbstbestimmtes Handeln. Wer lesen kann, kann sich z.B. über seine Rechte informieren. Zum anderen eröffnet eine gute Grundbildung Individuen die Chance auf Partizipation und trägt somit zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei: Wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern und deren Umsetzung innerhalb der Gesellschaft unterstützen. „Gut ausgebildete Arbeitskräfte erhöhen [zudem] die Qualität und die Quantität der Arbeitsleistungen eines Landes. Hochschulbildung und Forschung sind die Ausgangspunkte für neues Wissen und Innovationen. Diese tragen dazu bei, dass die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes gestärkt wird und hierüber Arbeitsplätze geschaffen werden können.“ Bildung dient demnach nicht nur dem „Selbstzweck“, sondern gibt Menschen die Chance, ihre politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Situation zu verbessern und trägt maßgeblich zur Förderung von Gesundheit, Demokratie, wirtschaftlicher Beteiligung und damit zur Bekämpfung von Armut bei.

Politische Ziele und Instrumente

Das Recht eines jeden Menschen auf Bildung – unabhängig von Merkmalen wie Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Alter – ist bereits seit 1948 im wichtigsten Instrument der Menschenrechte, in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Art. 26), festgeschrieben. Um die Bedeutsamkeit der weltweiten Umsetzung des Rechts auf Bildung zu betonen, wurde es später in weiteren Menschenrechtskonventionen und -abkommen, wie der Frauenrechtskonvention (1979, Art. 10, 11) und der Kinderrechtskonvention (1989, Art. 28, 29), bestätigt.

Zur Verbesserung der praktischen Verwirklichung haben sich im Jahr 2000, auf dem Weltbildungsforum „Education for All“ („EFA“; dt.: Bildung für alle) in Dakar 164 Staaten auf die Festlegung von sechs Bildungszielen² (z.B. Ziel 1: Ausbau frühkindlicher Bildung, insbesondere für benachteiligte Kinder) sowie deren Umsetzung bis zum Jahr 2015 geeinigt. Seit 2002 wird von der UNESCO jährlich der Weltbildungsbericht³ veröffentlicht, der aktuelle Entwicklungen dokumentiert.

Zur Bildungslage weltweit

Mit Blick auf die „EFA“-Ziele ist die aktuelle Bildungslage als dramatisch und das Erreichen der Vorhaben aus dem Jahr 2000 bis 2015 als utopisch zu bewerten: Weltweit besuchen rund 72 Millionen Kinder im Grundschulalter die Schule nicht. Etwa die Hälfte von ihnen lebt in Subsahara-Afrika, etwa ein Viertel in Süd- und Westasien. Weltweit können ca. 759 Millionen Jugendliche über 15 Jahre und Erwachsene nicht lesen und schreiben, etwa zwei Drittel von ihnen sind Mädchen und Frauen. Häufig ist zudem die Bildungsqualität, aufgrund schlecht ausgestatteter Schulen, stark überfüllter Klassen u.a. unzureichend. Der Weltbildungsbericht 2010 warnt: Die Fortschritte in vielen Entwicklungsländern sind zu gering. Setzen sich die aktuellen Entwicklungen fort, werden auch im Jahr 2015 noch 56 Millionen Kinder im Grundschulalter nicht zur Schule gehen. Schätzungen zufolge fehlen jährlich 16 Milliarden US-Dollar, um das Ziel „Bildung für alle“ bis 2015 zu verwirklichen. Die weltweite Wirtschaftskrise droht die Fortschritte der vergangenen zehn Jahre stagnieren zu lassen oder sogar wieder rückgängig zu machen.



1 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2012: www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/bildung/hintergrund/bedeutung/index.html

2 Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2012): www.unesco.de/bildung_fuer_alle.html

3 Vgl. ebd.: www.unesco.de/weltbildungsbericht.html

16 MILLIARDEN DOLLAR insgesamt – das sind gerade einmal **20 bis 30 DOLLAR** pro Jahr, die **AUSREICHEN WÜRDEN**, um **JEDES KIND** auf der Welt **ZUR SCHULE** zu schicken.

Ursachen von Bildungsarmut und ihre Folgen ⁴

Unzureichende Budgets – Die Budgets für eine Grundbildung der Staatshaushalte sind in vielen Ländern des Globalen Südens zu gering, hohe Staatsschulden schränken die Möglichkeiten zusätzlich ein. Weiter sind eine schlechte Regierungsführung, Korruption und mangelnde Management- und Organisationsfähigkeiten ursächlich für die mangelnde Bereitstellung eines flächendeckenden Bildungsangebotes.

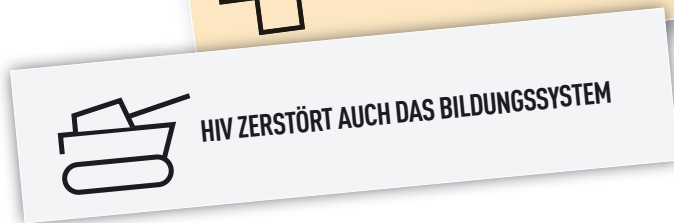
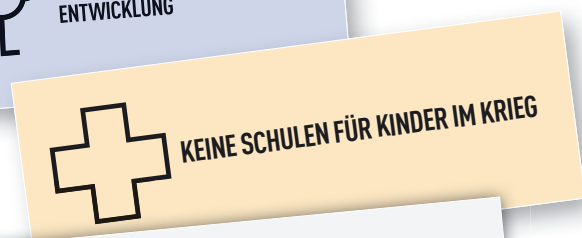
Marginalisierung – Benachteiligte Bevölkerungsgruppen (z.B. Frauen, arbeitende Kinder) haben einen besonders schwierigen Zugang zu Bildung. Die Einschulung von Mädchen beispielsweise scheitert in zahlreichen Ländern an der traditionellen Rollenverteilung – viele Mädchen müssen zu Hause im Haushalt mitarbeiten, andere werden sehr früh verheiratet und/oder schwanger.

Schul- und Lehrermangel – Die Ausstattung vieler Schulen ist schlecht. Unterrichtsmaterialien und Lehrbücher fehlen oder sind stark veraltet (z.B. Wiedergabe von Geschlechterstereotypen). Oft fehlt das Geld, um die laufenden Kosten für Wasser, Elektrizität oder den Transport der Schulkinder zu decken. Die LehrerInnenausbildung weist strukturelle Schwierigkeiten auf und bereitet LehrerInnen nur unzureichend auf ihre Aufgaben in der Schule vor.

Schlechte Qualität des Unterrichts – Die beschriebenen Bedingungen führen zu einer schlechten Unterrichtsqualität und geringen Lernerfolgen. In den Lehrplänen fehlen klare Bildungsziele. Sie sind fachlich überladen und entsprechen nicht den Lernbedürfnissen der SchülerInnen. Kulturelle und regionale Eigenheiten (z.B. Unterricht in der

Muttersprache) werden nicht genügend berücksichtigt. Die Unterrichtsmethoden sind zudem wenig innovativ (z.B. wenig kritisches und problemlösendes Denken).

Kosten für den Schulbesuch – Viele Familien in Ländern des Globalen Südens können die Schulgebühren, die Kosten für Bücher, Schuluniformen u.a. nicht aufbringen. Daher bleiben die Kinder der Schule fern oder brechen sie vorzeitig ab. Zahlreiche Familien sind zudem darauf angewiesen, dass ihre Kinder zum Einkommen beitragen. Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zufolge müssen etwa 116 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren arbeiten – häufig bis zu 16 Stunden am Tag.



Ausblick – Bildung und Zukunft

Perspektivisch kann der Bildungsarmut im Globalen Süden und ihren Folgen entgegengewirkt werden, indem die Ursachen bekämpft werden. Eine Effektivierung des politischen Systems, z.B. durch eine konsequentere Durchsetzung bestehender Gesetze, die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation sowie die Unterstützung durch Länder des Globalen Nordens, kann zu einer Verbesserung der Bildungssituation beitragen. Der Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI) arbeitet mit Basisorganisationen in verschiedenen Ländern zusammen und unterstützt diese mit Fördermitteln wie z.B. eine Grundschule in Khouan Chan in Laos (Projektbeschreibung siehe Seite 10).

⁴ Die nachfolgenden Angaben sind dem Weltbildungsbericht 2010 entnommen. Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2012): www.unesco.de/weltbildungsbericht.html